Schwerter Wochenblatt

Nr. 47. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Samstag, den 15. Juni 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

Das Militärstrafgesetz

hat der Reichstag nach den in der Commission vereinbarten Milderungen mit großer Mehrzahl angenommen. Die weiter gehenden Anträge Laskers und der Fortschrittspartei wurden abgelehnt. Der alte Moltke selber warf sich ins Zeug. Hören wir ihn heute, wie wir in nächster Nr. einiges aus der Rede Zieglers hören wollen.

Moltke: Ich glaube, daß eine allzu große Verminderung der Strenge der Strafen nur die Zahl ihrer Anwendungen vermehren wird. Wenn wir ein Gesetz für die Armee geben wollen, so dürfen wir uns nicht ausschließlich auf den bürgerlichen, auf den juristischen oder ärztlichen, sondern müssen uns schon auf den militärischen Standpunkt stellen. Autorität von oben und Gehorsam von unten, mit einem Worte Disciplin ist die ganze Seele der Armee, die Disciplin macht die Armee erst zu dem, was sie sein soll; eine Armee ohne Disciplin ist in allen Fällen eine kostspielige, für den Krieg eine unzureichende und im Frieden eine gefahrvolle Institution. (Zustimmung.) Meine Herren, die Strafen sind es lange nicht allein, mit denen wir die Disciplin aufrecht erhalten; es gehört dazu die ganze Erziehung des Mannes, und ich erwidere den Herren Antragstellern, daß, wenn unsere Strafen milder sind, wie in anderen Armeen, doch auch hinzutritt grade dieser Moment der weitern Erziehung. Wichtiger als was in der Schule gelehrt worden, ist die nach der Schule folgende Erziehung des Mannes, seine Angewöhnung zur Ordnung, Pünktlichkeit, Reinlichkeit, Gehorsam und Treue, kurz zur Disciplin, und diese Disciplin ist es, die unsere Armee in den Stand gesetzt hat, drei Feldzüge siegreich zu bestehen. Wir können aber die Strafen dennoch nicht entbehren. M. H., Sie werden zugeben, daß es einer ungewein starken Autorität bedarf, um Tausende von Menschen zu bestimmen, unter den schwierigsten Verhältnissen, unter Leiden und Entbehrungen für Gesundheit und Leben an die Ausführung eines gegebenen Befehls zu gehen. Eine solche Autorität kann nur erwachsen und fortbestehen durch den Zwang besonderer Einrichtungen. Es muß ein Vorzug bestehen, eine Prärogative Darin liegt die vom Vorredner hervorgehobene Ungleichheit vor dem Gesetze. Es ist dies die Bevorzugung des Vorgesetzten, und ich bemerke dabei, daß in der Armee Jedermann Vorgesetzter sein kann. Der General an der Spitze eines Corps ist in dem Augenblick der Gehorchende, wo die Prärogative eines noch höheren Vorgesetzten eintritt, und ebenso kann der einfachste Soldat Vorgesetzter werden, jeder Wachtposten, jeder Gefreite, der eine Patrouille führt, hat Gehorsam zu fordern. Wir bedürfen also meine Herren der Strafe nicht gegen die große Masse unserer Leute, die durch Belehrung, ermahnende Worte und kleine Disciplinarstrafen unschwer zu leiten sind, allein m. H., wir haben es zum Theil auch mit ganz schlimmen Subjecten zu thun, und die schlechten Subjecte, die ja in allen Nationen mit vorhanden sind, sind auch mit zu zählen. Wir sind ja genöthigt, Jedermann zu nehmen, der das vorgeschriebene Alter erreicht hat, gesund ist und so und so viel Zoll mißt: den moralischen Zustand kann die Aushebungscommission dabei nicht mit untersuchen; wir bekommen also auch Leute, die vielleicht Candidaten des Zuchthauses sein würden, wenn wir sie nicht durch strenge Strafen vor diesem Unglücke bewahrten. Diese militärische Erziehung ist ja auch der Grund, warum wir uns mit einer sehr kurzen Dienstzeit niemals einverstanden erklären können; denn die Disciplin kann nicht einexercirt, sie muß eingelebt sein. Ich komme auf die Strafen; es haben bedeutende Abmilderungen, namentlich Verkürzungen bei'm strengen Arrest um ein volles Drittel stattgefunden, wir haben uns damit völlig einverstanden erklärt; es liegt völlig im militärischen Interesse, kurze und strenge Strafen zu verhängen. Aber, meine Herren, mit kurzen und leichten Strafen können wir nicht fertig werden. Es ist so viel von dem harten Lager gesprochen worden. Meine Herren, wir verurtheilen alle unsere Leute täglich zu diesem harten Lager, so wie sie auf Wache sind, nur mit dem Unterschiede, daß sie jeden Augenblick heraus gerufen werden können und alle zwei Stunden auf Posten ziehen müssen. Ein hartes, aber gegen Wind und Wetter geschütztes Lager, meine Herren, ist eine ungleiche Wohlthat gegen ein Bivouak auf freiem Felde bei Regenwetter, wie es unsere Soldaten ja viele Tage hinter einander haben aushalten müssen. Wenn ein Soldat oder ein Offizier aus einem solchen Bivouak in's Arrestlokal hätte schlüpfen können, er hätte es wahrlich gerne gethan. (Heiterkeit.) Wenn Sie dem Arrestanten eine Matratze geben und ihm seine gewohnte Nahrung nur jeden 3. Tag entziehen, so faullenzt er seinen Arrest ab, schläft und freut sich, daß seine Kameraden für ihn auf Wache ziehen müssen und er nicht zu exerciren braucht. (Sehr wahr! Heiterkeit rechts.) Meine Herren, wir kommen mit solchen Strafen nicht durch; bedenken Sie, daß die Strafen nicht gerichtet sind gegen den ordentlichen propern Soldaten, wie Sie ihn auf der Straße oder auf dem Exercierplatze sehen, sondern gegen die wenigen schlechten Subjecte. (Beifall rechts.)

Tagesereignisse.

Reichstag und Landtag tagten in derselben Zeit und hatten die Abgeordneten, welche beiden Repräsentationen angehörten, vollauf zu thun.

Der Landtag verhandelte über die Verbindung der Thierarzneischulen mit dem landwirthschaftlichen Ministerium und mehrere andere Interpellationen und Commissionsberichte. In der Montagssitzung wurde der Antrag auf Vertagung der beiden Häuser des Landtags eingebracht. Der Landtag beschloß seine Vertagung bis zum 21. October. Eine Königliche Ordre sprach dann dieselbe aus.

Die Kreuzztg. meldet aus Berlin, daß der Kaiser von Oestereich in der ersten Septemberwoche den hiesigen Hof besuchen und einige Tage hier verweilen wird.

Die amtliche Provinzialcorrespondenz hat über den Bischof Namszanowsky und die Kölner Wirren einen eingehenden Bericht gebracht. Aus demselben geht hervor, daß der Militairprobst mit einer gewissen Absichtlichkeit den Conflict herbeigeführt hat. Es heißt übrigens, daß dem Probste bei seinem fast sicheren Ausscheiden aus dem Staatsdienste und der wahrscheinlichen Auflösung der Probstei überhaupt, eine ehrende Beförderung seitens des Papstes in Aussicht stehe. Der katholische Clerus würde Solches als eine Ermunterung zum Widerstande ansehen. Eine Verfügung des Kriegsministers an die katholischen Militärgeistlichen besagt, daß allen, die nicht gesonnen sind, ihren militärischen Vorgesetzten Folge zu leisten, die Ausübung ihrer Amtsverrichtungen untersagen werden würde. — Das neue Jesuitengesetz hat bereits dem Bundesrathe vorgelegen und wird bald im Reichstage zur Berathung kommen.

Dem Feldpropst Namszanowski sind sämmtliche bischöfliche Insignien u. A. auch die Amtssiegel und das gesammte bischöfliche Kircheninventar, welches aus Staatsmitteln angeschafft worden war, abgenommen worden. Nur das Kreuz und der Ring, welche ihm selbst angehören, sind ihm noch geblieben.

Der Cultusminister hat in letzterer Zeit wiederholt Schullehrerseminarien besucht, wohl um sich für die Schulconferenzen zu informiren. — Die großen Schulrevisionen in den polnischen Gebieten sollen traurige Zustände aufgedeckt haben.

Die Einweihung des Denkmals auf Düppel soll am 29. Juni, dem Jahrestage des Uebergangs nach Alsen in Gegenwart des Kronprinzen stattfinden. An Denkzeichen ist unsere Zeit reich, jedenfalls noch reicher als an großen Ereignissen. Man hat ausgerechnet, daß zur Erinnerung an den letzten großen Krieg und die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches allein in Preußen über 30,000 Eichen gepflanzt worden sind.

Ein erheblicher Theil der Reichstagsmitglieder unternahm in den ersten Tagen des Juni eine gemeinschaftliche Fahrt nach der Insel Rügen.

Wegen der Luxemburger Eisenbahnen wird fortwährend zwischen der deutschen Bundesregierung und der luxemburgischen Landesbehörde unterhandelt.

Die Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen deutschen Musikvereins findet in diesem Jahr in Cassel statt, vom 26. Juni bis 1. Juli.

Der Kurfürst von Hessen hat auf seinen Gütern in Böhmen durch die Ueberschwemmung einen Schaden von 3—400,000 Gulden erlitten.

In Metz hat man eine unterirdische. Telegraphenleitung entdeckt, die während der Kriegszeit angelegt worden ist.

Die Straßburger haben für das bevorstehende große Schweizerische Bundesschießen den ersten Preis gestiftet, um dadurch für die von der Schweiz während der Belagerung erfahrene Hülfe sich dankbar zu erweisen.

Ein Schweizerischer Arzt hat die Aeußerungen anderer Aerzte bestätigt, daß der Gründer des germanischen Museums in Nürnberg Freiherr v. Aufseß an seinem Lungen- und Herzleiden gestorben sei und nicht an den Mißhandlungen, die er in Straßburg bei dem Universitätsfeste erlitt. Die Gerichtsbehörden haben darum auch gegen die betreffenden Personen, einen Professor und einen Reichsbeamten die Anklage nicht erhoben, obwohl die Betreffenden sich dem Gerichte gestellt hatten. Wenn gleich ein trauriger Irrthum zu Grunde lag, so bleibt es doch sehr zu beklagen, daß Leute, welche die geistige Waffenrüstung der Jugend und den Elsässern anlegen sollen, so aus der Rolle fallen und in grob fleischlicher Weise kämpfen können. Denn wenn auch der Freiherr v. Aufseß ein ebenso böswilliger Franzose gewesen wäre, als er ein guter Deutsche war, und was man für eine beleidigende Störung hielt, dieses wirklich gewesen wäre, so hätte auch dann der Patriotismus nicht als Entschuldigung für die begangene Rohheit dienen können.

Die Universität München wies die Staatszuschüsse zum Universitätsjubiläum zurück, weil sie die daran geknüpfte Bedingung, die Anstellung von Professoren, welche die Unfehlbarkeit lehren, nicht erfüllen will.

Italien. Am Gedenktage der Schlacht von Magenta wurde auf dem Schlachtfelde ein Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen enthüllt. Als ein Zeichen der Versöhnung der Italiener und Oestreicher kann es gelten, daß auch der östreichische Consul an der Feier Theil nahm.

Rom, 9. Juni. Aus Ferrara wird hierher gemeldet, daß die Ueberschwemmung des Po eine Ausdehnung von 90 Kilometern erreicht hat und gegen 22,000 Personen obdachlos geworden sind.

Spanien. Ueber den carlistischen Aufstand wissen die Zeitungen wenig zu berichten. Desto mehr jedoch von den Schulden dieses unglücklichen Landes.

Frankreich. Die Franzosen haben bei der Debatte über das Militairgesetz trotz der Warnung ihres Präsidenten Thiers den Mund recht weit aufgemacht. Sie können nicht anders, denn das Rennomiren ist ihnen zur anderen Natur geworden. — Der Marschall Vaillant ist gestorben und unter großen Feierlichkeiten bestattet worden. — Die französische Regierung buhlt jetzt um die Gunst der Ultramontanen, theils um gegen die Revolution Halt und Festigkeit zu bekommen, theils aus Abneigung oder Haß gegen Italien und Deutschland. Bezeichnend ist, daß selbst ein Freigeist wie Renan die Jesuiten für Frankreichs treueste Verbündete erklärte.

General Uhrich ist vom Kriegsminister zu vierzehntägigem Arrest verurtheilt worden, weil er ohne vorgängige Ermächtigung ein Antwortschreiben auf das Gutachten der Untersuchungscommission veröffentlicht hat.

Aus der Nationalversammlung in Versailles steigt eine Wolke von Weihrauch auf. Für wen? Für Kaiser Wilhelm, für Moltke und Bismarck. Wer ist der Räucherer? — Monsieur Thiers. „Was die Kraft Preußens und Deutschlands im letzten Kriege ausmachte, sagte er, war, daß es dort eine starke und feste, mit einem Wort vortreffliche Regierung gab, einen großen Staatsmann und einen großen Krieger, den man „Organisator des Sieges" nennen muß. Ueber allen aber stand ein König, festen und entschlossenen Sinnes, weise und von hoher Fähigkeit, der keinen seiner Generale um kriegerischen Ruhm beneidete, sondern sie alle eng verband und so im Stande war, für Preußen wieder zu leisten,

was der große Friedrich geleistet hatte." Warum läßt Thiers diese Wolke steigen? Er will dahinter die Revanche verbergen und die nöthigste Vorbereitung dazu, die Schaffung eines neuen französ. Heeres, dem deutschen mindestens an Zahl und Einrichtung ebenbürtig wo möglich überlegen. Eine Million Soldaten beantragt er und 5jährige Dienstzeit in der Linie. Vorher legte er aber die Hand feierlich auf die Brust mit der Betheuerung, daß Frankreich den Frieden „so lange als irgend möglich zu erhalten wünsche." Neben der Million Soldaten spielten die zu gewinnenden „Alliirten" eine große Hauptrolle.

Rußland. Im Kreise Kamienjec in Podolien ist die Cholera ausgebrochen. Vom 13. April bis zum 9. Mai sollen 322 Personen erkrankt und 95 gestorben sein.

England. Die Engländer und Nordamerikaner sprechen schon wieder von einer Vertagung des Gemser Schiedsgerichts in der Alabamafrage. Dieser Alabamastreit hat für beide Völker die Bedeutung einer großen diplomatischen und nationalen Boxerei

Westfalen und Rheinland.

Hörde. Der durch Zigeuner vom Menageriebesitzer Bäse angekaufte Bär hat bereits ein tragisches Ende genommen. Obschon, wie bekannt, dem Meister Petz die Klauen abgeschnitten, beharrte er nach wie vor in seinem Starrsinn und schnitt fürchterliche Grimassen, sobald ihm irgend etwas befohlen wurde. So brachte der Führer am verflossenen Sonntag diesen in einen Wald zwischen Benninghofen und Niederhofen, um neue Exercitien mit demselben anzustellen und da der Störrige nicht gehorchen wollte, wurden ihm vom Führer tüchtige Hiebe ertheilt. Dies wurde von der Bestie sehr übel aufgenommen und obschon einen Ring durch die Nase und das Maul mit einem Korbe verschlossen war, forderte er seinen Führer, auf den Hinterbeinen herankommend, durch ein fürchterliches Gebrüll zum Zweikampf heraus, umarmte denselben und drückte ihn derart, daß ihm die Knochen im Leibe knackten. Durch das Hülfegeschrei des Führers wurde der sich gerade in der Nähe aufhaltende Schmied Holtbrügge aufmerksam, der denn auch mit seiner Doppelflinte herbeieilte und den geängstigten Führer von der Bestie befreite, indem er dieselbe durch 2 Schüsse unschädlich machte, als Trophäe den Maulkorb und Pelz desselben mit zu seiner Schmiede nahm und zum Andenken an den im Niederhofer Wäldchen erlegten Bären aufbewahrt; und eine Seltenheit ist es auch, denn von den jetzt noch Lebenden wird auch nicht einer mehr da sein, der im Niederhofener Walde einen Bären erlegt hätte.

Dortmund. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ist in hiesiger Gegend eher in der Zu- als Abnahme begriffen. Selbst Gegenden, die früher davon mehr oder weniger verschont geblieben, werden gegenwärtig davon heimgesucht, so z. B. Wambeln, Brakel ꝛc. Daß das fortwährende Regenwetter hierbei viel die Schuld trägt, wird von den Thierärzten constatirt.

Auf der Bergisch-Märkischen Bahn hatte am 12. ds. in der Gegend von Hagen ein Bremser aus Mülheim a. Rh. das Unglück, auf die Schienen zu fallen und unter die Räder zu kommen. Er blieb auf der Stelle todt. Der Verunglückte hinterläßt eine junge Frau mit einem Kinde.

In Elberfeld sind auf dem Bergisch-Märkischen Bahnhofe zwei Waggons dritter Classe mit zwei Etagen angelangt. Dieselben haben unten und oben je 5 Coupee's. Die untere Abtheilung — fünfzig Personen fassend — deren Decke nur etwas niedriger, als die der gewöhnlichen Wagen ist, hat ihren Zugang in gewöhnlicher Weise durch Seitenthüren, die obere Abtheilung — sechsunddreißig Personen fassend, durch je zwei Treppen am vordern und hintern Ende des Wagens, die durch starke Geländer geschützt sind. Trotz der zwei Etagen brauchen die Fahrgäste vor dem Anstoßen an überführende Brücken nicht bange zu sein, da die Waggons mit Rücksicht auf Tunnels faßartig abgerundet sind. Diese Eisenbahnwagen sind in Düsseldorf gefertigt.

Wesel, 11. Juni. Ein Kuhhüter in jugendlichen Jahren wurde gestern Mittag an einem Baum erhängt gefunden. Da er fröhlich und munter, ein Liedlein pfeifend, mit seiner Heerde ausgezogen war, auch sonst kein Grund zum Selbstmord vorlag, — so vermuthet man, daß Unvorsichtkeit beim Spiel das Unglück herbeigeführt hat. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Köln. Dem Vernehmen nach sind schon von mehr als 30 deutschen und außerdeutschen Glockengießereien Offerten für den Guß der neuen großen Domglocke gemacht worden. Der Guß wird hier in Köln vorgenommen werden, und zwar in der Stadt selbst, da die Stadtthore und Brücken den Transport von auswärts nicht gestatten. Wie man hört, wird der Bau der Form allein einige tausend Thaler kosten, und der Guß aus einem Ofen nicht zu bewerkstelligen, sondern die Errichtung von zwei Oefen dazu erforderlich sein.

— Dem hiesigen katholischen Militär ist eröffnet worden, daß es die Befriedigung seiner religiösen Bedürfnisse in den hiesigen Pfarrkirchen nach seiner Wahl suchen möge. Die Kapelle der Pantaleonskirche sowie die Sacristei, welche der suspendirte Militairgeistliche Pfarrer Lünemann bisher inne hatte, sind der altkatholischen Gemeinde zur Benutzung eingeräumt worden.

Die ungleichen Schwestern.

(Fortsetzung.)

Die Hausgenossen.

Nach drei Monaten bezog ein junger Mann, ein Lohnschreiber, ein leergewordenes Stübchen im ersten Stockwerke desselben Hauses, welches Eleonore mit ihrer Mutter bewohnte. Derselbe nannte sich Schmiedel, war sehr menschenscheu, ging früh aus und kam erst abends wieder heim. Zuweilen blieb er einige Tage hintereinander zu Hause, wo er sich einschloß und nur höchst selten zum Vorschein kam. Höflich im Grüßen war er, sonst aber hatte er gar nichts Gewinnendes an sich.

Außer dem Einzuge des neuen Hausgenossen unterbrach weiter kein Ereigniß von einiger Wichtigkeit das einförmige Leben Eleonorens, als daß ein Brief von Camilla anlangte, in welchem sie die Ehre, den reichen Gehalt, zugleich aber auch den großen Aufwand beschrieb, dem sie als erste Hofopernsängerin in Wien unterworfen sei. Beigefügt war eine Banknote von 50 Gulden, nebst dem Versprechen, in Zukunft weit mehr schicken zu wollen.

Der Mutter Freude über Camilla's Brief und Geschenk war eine sehr mäßige. „Du hast" — sprach sie zu Eleonore — „jährlich nicht 5000 Gulden Gehalt wie deine Schwester. Dennoch hast du bereits mehr wie dreimal so viel auf unsere Schulden abgezahlt, als diese Banknote beträgt.

Eine weit größere Ueberraschung erwartete jedoch Eleonoren, als sie wieder ihre Monatszahlung an den alten Buchhalter zu leisten ging. Derselbe schob die aufgezählten 6 Thaler ihr wieder zu und sagte: „Sie sind meinem Herrn nichts mehr schuldig. Hier ist die zerrissene Schuldverschreibung Ihres seligen Vaters. Und da" — er langte etliche schwere Geldrollen hervor — „sind die 126 Thaler zurück, die Sie in 21 Monaten abgezahlt haben. Wollte Gott, daß alle Schuldner so ehrlich dächten wie Sie. Dann würde es um Vieles besser in der Welt aussehen. Gott segne Sie, liebes Kind!"

Der Alte schüttelte Eleonorens ergriffene Rechte mit großer Herzlichkeit und thränenfeuchten Augen.

Erstarrt stand Eleonore. Sie erglühte und erbleichte wechselsweise. Ihre Lippen wollten sprechen und vermochten es nicht. Keiner Bewegung mächtig war sie.

Einige Sekunden lang weidete sich der Buchhalter an des Mädchens Bestürzung. Dann aber sprach er väterlich:

„Packen Sie ein! Gehen Sie; es kommen Käufer!" Er legte die Geldrollen in Eleonorens Körbchen und nickte ihr zum Abschied zu.

Eleonore wankte, einen Dank stammelnd, davon. Von ihr unbemerkt, hatte einen Kopf hinter den dünnen Vorhängen der Glasvermachung gelauscht, welche den Verkaufsladen von der Comtoirstube trennte.

Durchschauert von unsäglichen Gefühlen, trat Eleonore den Heimweg an. Mehr noch als das Geschenk hatten sie die Worte und der Händedruck des Buchhalters beseligt. Camilla war, wie sie schrieb, 11mal hintereinander in der Oper Armida herausgerufen worden. Konnte sich aber diese Anerkennung mit derjenigen messen, welche so eben Eleonore von einem einzelnen Menschen zu Theil geworden war? Die schweren Geldrollen — waren sie nicht ehrlich und sehr sauer erworben worden? Welche Freude mußte ihre Mutter über das unverhoffte große Glück haben! Ach und den Glückspender hatte Eleonore so sehr verkannt, so schnöde ihn zurückgewiesen! Entzücken im ungestüm schlagenden Herzen und feurige Kohlen auf dem Haupte fühlend, kam sie heim. — —

Als Schmiedel, der Schreiber, eines Morgens seine Wohnung verließ, gewahrte er die Thüre der Nachbarwohnung offen stehen. Diese war seit einiger Zeit unbewohnt und deshalb als vermiethbar angekündigt.

Daß auch sogar Verschlossenheit mit Neugierde gepaart sein können, bewies jetzt der Schreiber. Derselbe blieb stehen und warf einen forschenden Blick in die Nachbarstube. Hier kniete Eleonore neben einem Wasserfasse und scheuerte mit emsiger Hand die Dielen. Da verschlang der menschenscheue Schmiedel die reizende Jungfrau mit seinen Blicken und sein Fuß mochte nicht weiter schreiten. Plötzlich aber verfinsterte sich sein Antlitz und zur Faust ballte sich seine Hand.

Hiervon war nur die kleine, jetzt zweijährige Emilie, die Ursache, welche, dem Beschauer unbemerkt, in der Zimmerecke gesessen hatte und jetzt hervorkam, um in dem Wasser zu plantschen.

Da sagte Eleonore liebreich: „Nein, Milchen, du darfst nicht in das Wasser greifen. Kehre in deinen Winkel zurück und spiele wieder mit deinem Püppchen. Geh' und folge, liebes Kind!"

Schmiedel ging jetzt, um jedoch sehr bald wieder zu kommen und den Lauscher zu machen. Er sah, wie Eleonore nach dem Scheuern weiße Vorhänge aufmachte, wie zwei Männer den Tag über allerlei Möbeln und Hausgeräthe herbeitrugen, unter welchem sich auch ein Pianoforte befand; wie ferner Eleonore, von diesem Tage an, alle Morgen, Mittage und Abende mit Kaffee, Essen und anderen zum Leben unentbehrlichen Dingen in der Hand die Treppe herunter kam und in jenem Zimmer verschwand, zu welchem sie allein den Schlüssel bei sich trug. Vom Hauswirthe vernahm Schmiedel auf sein Befragen nur so viel, daß Niedners die kleine Wohnung noch vermiethet hätten und überhaupt mehr in die Wolle gekommen sein müßten. Zuweilen hörte er Pianoforte spielen, jedoch, wie es schien, nur von einer einzigen, aber geübten Hand. Daß das Nachbarzimmer bewohnt werde, war außer Zweifel, aber von wem? das war die Frage.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zwei jugendliche Rinaldinis. Zwei 15jährige Knaben, mit Namen Polosoff und Edelberg, einer Gymnasiast, der andere Zögling des Katkoff'schen Lyceums in Moskau, hatten viele Räubergeschichten gelesen und eine Passion für die Romantik des Räuberlebens gefaßt. Sie beschlossen, in den Wald zu gehen, um dort als Räuber zu leben, und führten ihren Entschluß im Charkow'schen aus. Sie bewaffneten sich mit Pistolen, Dolchen und anderen Waffen, ließen sich von einem Fuhrmanne in den Wald fahren und brachten ihn, um ihre Thätigkeit frisch zu beginnen, zur Stelle angelangt, sofort ums Leben. Sie nahmen dem Ermordeten die vorgefundene Baarschaft im Betrage von 50 Kopeken (etwa 15 Silbergroschen) ab, wurden aber bald erwischt. Vor Gericht gestanden sie Alles zu, weinten und gelobten Besserung. Die Geschworenen ließen sich dadurch rühren und sprachen die jugendlichen Bösewichte vollständig frei. Eine schöne Justiz und Basis für die künftige Erziehung der Kinder zu Menschen und Staatsbürgern, denn es ist nun sogar zweifelhaft, ob diese Burschen aus den bisherigen Lehranstalten ausgestoßen, oder von anderen zurückgewiesen werden dürfen: sie sind ja freigesprochen und vollständig schuldlos!

In einem hannoverschen Dorfe hat sich der seltene Fall ereignet, daß ein lebendes Kind ohne Augen geboren ist.

In Washington sind jetzt über 3000 Damen als Buchhalter, Drucker, Copisten und Buchhändler angestellt.

Beste rothe

Speisekartoffeln

wieder vorräthig bei

A. Rosenthal.

Prima Speck,

per Pfd. 5 Sgr. 6 Pfg.,

bei A. Rosenthal.

Bergkittel

werden in kürzester Frist **nach Maaß** fertig geliefert, und zwar in **schwerem schwarzen Tuch** zu **7 Thaler,** in **Halbtuch** verhältnißmäßig billiger, von

J. Schönbörner

in **Hörde,** Chausseestr. 71.

Sensen,

anerkannt beste Sorten, direct aus Steyermark,

amerikanische Heu- & Dünger-Gabeln,

empfiehlt

W. Dommermühl.

Steyrische stählerne

Sensen

empfiehlt

unter Garantie der Güte

Emil Scheve in Hagen.

Verkaufs-Anzeige.



Durch den Unterzeichneten ist eine hierselbst sehr frequent gelegene

Besitzung

unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu kaufen, und können Letztere bei demselben eingesehen werden.

Limburg a. d. Lenne.

Michels, Commissionair.

Wasch- und Wring-Maschinen, Waschbretter, Eimer und Waschfässer

bei

W. Dommermühl.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 19. ds. Mts.,

Morgens 10 Uhr,

sollen im hiesigen Pfandlocale:

mehrere Mobilien, Hausgeräthe und eine silberne Taschenuhr,

gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Schwerte, den 12. Juni 1872.

Bettermann.

Verpachtung.

Im Auftrage des Küpermeisters Herrn Friedrich Heer von hier soll ich dessen

Grundstücke

1) Flur II. Nro. 168, Ackerland auf der Ostenheide, groß 1 Morgen 70 Ruthen 82 Fuß,

2) Flur II. Nro. 169, Wiese daselbst, groß 36 Ruthen 91 Fuß,

am Montag, den 24. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

beim Wirth H. Färber hier, auf 6 Jahre zur Verpachtung aussetzen.

Pachtlustige werden eingeladen.

Schwerte, den 11. Juni 1872.

Beckhaus.

Verkauf resp. Verpachtung.

Die dem Kaufmann Herrn Eduard Theisen von hier gehörige, in hiesiger Steuergemeinde belegene Parzelle Flur II. Nro. 113, Ackerland auf der Ostenheide, groß 3 Morgen 36 Ruthen 70 Fuß, soll am

Montag, den 24. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

beim Wirth H. Färber hier öffentlich meistbietend verkauft resp. auf 6 Jahre verpachtet werden. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das Grundstück als **Baustelle** zur Anlage eines Kottens sich vorzüglich eignet und für diesen Fall unter günstigen Zahlungsbedingungen erworben werden kann.

Schwerte, den 11. Juni 1872.

Beckhaus.

Kapitalien.

Die deutsche Hypothekenbank in Meiningen vergiebt unkündbare und kündbare Hypotheken-Kapitalien auf städtische und ländliche Grundstücke gegen 6% Zinsen und 1% Amortisation, wodurch das Darlehn in 35 Jahren zurückgezahlt ist, bis zu 3/5 des reellen Werthes des Unterpfandes; auf Wunsch kann jährlich auch mehr als 1% amortisirt werden.

Auf größere Unterpfänder vergiebt die Bank auch ausnahmsweise Darlehen gegen 5½% Zinsen, 1% Amortisation und eine einmalige Provision von 1%. Amortisationsdauer in diesem Falle 37 Jahre.

Mit jedem Antrage sind nachstehend verzeichnete Papiere einzureichen:

1. Erwerbsdokument.
2. Taxe des Grundstücks von zwei vereideten gerichtlichen Taxatoren.
3. Hypothekenscheine pro informatione.
4. Auszug aus der Grund- und Gebäudesteuer-Mutterrolle.
5. Feuer-Versicherungspolice der Gebäude nebst letzter Prämienquittung.
6. Feuer-Versicherungspolice des Mobilars und Inventariums nebst letzter Prämienquittung.

Anträge nimmt entgegen

Schwerte, den 10. Juni 1872.

Carl Beckhaus, Agent.

Gras- und Roggen-Verkauf.

Donnerstag, den 20. d. M.,

Nachmittags 5 Uhr,

läßt Herr Schulte Lennings in Holzen circa 6 Morgen Graswuchs und 8 Morgen Roggen nummerweise zum Verkaufe aussetzen.

Zusammenkunft auf dem Hofe.

Schwerte, den 13. Juni 1872.

Hohenschwert.

Gras-Verkauf.

Montag, den 17. d. Mts.,

Abends 6 Uhr,

werde ich für Herrn Carl Uenking hier in dessen auf'm Kämpchen belegenen Wiese den sehr gut gerathenen Graswuchs öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

Sammelplatz an Ort und Stelle.

Schwerte, den 11. Juni 1872.

Beckhaus.

Gras-Verkauf.

Samstag, den 15. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr,

wird das Gras in der Pastoratwiese nummerweise verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Schwerte, den 14. Juni 1872.

Hohenschwert.

Gras-Verkauf.

Dienstag, den 18. d. M.,

Nachmittags 5 Uhr,

läßt die Frau Wittwe Fleitmann dahier das Gras in den bei der Chaussee und am Dortmunder Wege belegenen Wiesen zum Verkaufe aussetzen.

Zusammenkunft an der Chaussee.

Schwerte, den 14. Juni 1872.

Hohenschwert.

Gras-Verkauf.

Am Montag, den 17. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

soll in den Wiesen des Guts Steinhausen das Gras (circa 30 Morgen) nummerweise verkauft werden.

Zusammenkunft auf dem Gute.

Schwerte, 10. Juni 1872.

Hohenschwert.

Gras-Verkauf.

Freitag, den 21. Juni d. J.,

Nachmittags 6 Uhr

anfangend, soll in den Wiesen des Guts Billigst, in den Flurpöten bei Lichtendorf das Gras öffentlich meistbietend Nummerweise zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Billigst, den 12. Juni 1872.

Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Am **Dienstag, den 25. Juni c.,**

Gras-Verkäufe,

nummerweise gegen ausgedehnten Credit.

1. **Nachmittags 2 Uhr,** für Herrn Gutsbesitzer Althoff zu Ergste, 4 Morgen in den Wiesen bei seinem Hause;
2. **2½ Uhr,** für Herrn Oeconom Neuhaus gnt. Barloh daselbst, 3 Morgen in Kirchhofswiese;
3. **3 Uhr,** für Herrn D. Grürmann in der Grüne, das Gras in der bei Silberberg zu Ergste belegenen Wiese;
4. **5½ Uhr,** für Herrn Gutsbesitzer Althoff zu Ergste, 7 Morgen im Hävingsundern — an der Chaussee.

Limburg, den 12. Juni 1872.

Nettlenbusch.

Gras-Verkauf

in der Wiese Liethe, bei Wandhofen:

Dienstag, den 18. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr.

☛ Meine Wohnung ist **von** heute ab in dem Hause des Herrn Ed. Pferdekämper, Ostenstr.

Schwerte, den 14. Juni 1872.

Hohenschwert.

Gras-Verkauf

Mittwoch, den 19. d. Mts.,

Abends 5 Uhr,

in der **Oelkampwiese** am Ostenthor nummerweise gegen Credit.

Hohenschwert.

Gras-Verkauf.

Am Montag, den 17. Juni c.,

Nachmittags 5 Uhr,

wird das sehr schöne Gras in den zur reformirten Pastorat in Hennen gehörigen Wiesen Unterm Kampe und in den Schlenken in Abtheilungen gegen Credit verkauft.

D. Pütter.

Gras-Verkauf.

Herr Landwirth H. Romberg zu Rheinen läßt am

Donnerstag, den 20. Juni c.,

Nachmittags 3 Uhr,

circa 12 Morgen sehr gut gerathenes Gras in Abtheilungen gegen Credit verkaufen.

D. Pütter.

Gras-Verkauf.

Frau Wittwe Landwirth D. Welling in Rheinen läßt am

Freitag, den 21. Juni cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

circa 5 Morgen sehr gutes Gras in Abtheilungen gegen Credit verkaufen.

D. Pütter.

Gras-Verkauf.

Herr Landwirth und Brennereibesitzer Fr. Steineck in Rheinen läßt am

Donnerstag, den 27. Juni cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

circa 12 Morgen sehr gutes Gras in Abtheilungen gegen Credit verkaufen.

D. Pütter.



Am **Montag, den 17. Juni c.,** Morgens 10 Uhr, werden bei Albrecht in Hennen eine Parthie große und kleine

Faselschweine

gegen Credit verkauft.

D. Puetter.

Avertissement!

Es wird ganz höflich gebeten, die noch rückständigen Auctionsgelder, und sonst an mich zu machenden Zahlungen gütigst recht bald zu berichtigen, da die älteren Reste sonst eingeklagt werden müssen.

D. Pütter.



Vom **20. d. M.** ab werde ich in **Limburg** als **Arzt, Wundarzt** und **Geburtshelfer** practiciren. Für **Ergste** und **Berchum** werde ich bestimmte Nachmittage festsetzen, an denen ich daselbst für Kranke zu sprechen sein werde.

Hemer, den 13. Juni 1872.

Dr. Walbaum.

Hôtel Sternberg.



Heute Freitag, d. 14. Juni:

Großes

Extra-Concert,

gegeben von den Herren

Friedr. Schmidt & Wilh. Wagner,

auf einem selbst construirten Phylomeum in Begleitung einer **russischen Guitarre**, welches hier noch nicht gehört worden ist.

Da dieses Concert etwas ganz Außergewöhnliches ist, so bitten wir sämmtliche Musikfreunde um recht zahlreichen Besuch.

Anfang 8 Uhr Abends. Entree 5 Sgr.

Verkaufs-Anzeige.

Die Erben des Handelsmanns **Wilh. Steinberg** hier beabsichtigen theilungshalber ihre sämmtlichen Immobilien:

1. Flur IV. Nr. 131, Ackerland, am Dickerhofe, groß 24 Are 11 Q.-M.,
2. Flur IV. Nr. 132/1, " " " " 1 Hekt. 48 A. 81 Q.-M.,
3. Flur IV. Nr. 163, " " Hohlenwege, groß 96 Are 17 Q.-M.,
4. Flur IV. Nr. 393, Wiese im hintersten Bruch, groß 35 Are 75 Q.-M.,
5. Flur VII. Nr. 130, Garten, Haselack, groß 03 Are 19 Q.-M.,
6. Flur VII. Nr. 625/240, Hofraum, Stadt Schwerte, groß 05 Are 57 Q.-M.,
7. Flur VII. Nr. 241, " " " 02 Are 69 Q.-M.,
8. Flur VIII. Nr. 247, Wiese im Bruche, groß . . 36 Are 88 Q.-M.,
9. Flur VIII. Nr. 310, Garten am steinern Kreuz, gr. 13 Are 48 Q.-M.,
10. Flur VIII. Nr. 312, Ackerland am Dortmunder Wege, groß 27 Are 16 Quadrat-Meter.,
11. Flur VIII. Nr. 314, Ackerl. am Dortm. Wege, groß 43 Are 41 Q.-M.,
12. Flur IV. Nr. 234, am hohen Steine, groß . . 43 Are 69 Q.-M.,
13. Flur IV. Nr. 235, " " " " . . 45 Are 14 Q.-M.,
14. Flur IV. Nr. 132/2, Ackerl. am Dickerhofe, groß 25 Are 35 Q.-M.,
15. Flur IV. Nr. 137, " " " " 42 Are 87 Q.-M.,
16. Flur IV. Nr. 477/203, Ackerl. am hohen Stein, gr. 19 Are 19 Q.-M.,

an den Meistbietenden zum Verkaufe auszusetzen.

Termin hierzu ist anberaumt auf

Mittwoch, den 19. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

beim Gastwirth Herrn W. Sternberg hier.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignende

Haus und der daneben liegende, eine schöne Baustelle bildende Garten, mit ca. 60 Fuß Front,

einzeln ausgesetzt werden, und demnächst beide zusammen, sowie auch alle angegebenen Immobilien im Ganzen.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sof ort im Termin.
Die Hälfte des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Schwerte, den 30. Mai 1872.

Hohenschwert, Auct.-Comm.

Mähmaschinen,

einpferdig für Getreide und Klee,

nach Kearsley'schem System, mit von uns wesentlich verbessertem Schneideapparat (u. A. feste Gegenmesser) in sorgfältigster Ausführung aus vorzüglichem Material liefern wir à Thlr. 150, incl. 1 Reservemesser und Zubehör. Bestellungen erbitten wir uns recht frühzeitig.

C. Reuther & Co. in Hennef a. d. Sieg,
Fabrik von landwirthschaftl. Maschinen.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für Thlr. 50. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.

Solide und tüchtige Agenten erwünscht.

Für den Handbetrieb 50 Thlr.
Neueste Construction, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet. Thlr. 60.
Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von . . . 80 Thlr. an.
Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von . . 160 Thlr an

oder an einen der Herren Agenten.

Verkaufs-Anzeige.



Verziehungshalber soll am **Montag, den 24. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr, beim Wirth Stratmann in der Wanne, der dem Metzgermeister Carl Wiesemann daselbst gehörige, früher Franz Schneider'sche

Kotten,

bestehend in einem **Wohnhause, Hofraum mit tragbaren Obstbäumen**, 65 Quadrat-Ruthen groß, **Garten**, 60 Ruthen groß und **circa 16 Morgen Ländereien**, unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkaufe ausgesetzt werden und zwar in zwei Abtheilungen.

Gleichzeitig soll auch die vorhandene

Roggen- und Haferfrucht

mit dem gut gerathenen **Graswuchs**, nummerweise gegen Credit verkauft werden, wozu Kauflustige einlade

Schwerte, den 13. Juni 1872.

Beckhaus.

Militair-Reclamationen
werden aufgenommen von
Carl Beckhaus.

Rindviehpulver. Bei Verstopfung, Abmagerung und Mangel an Fresslust, bei blauer und dünner Milch, sowie besonders zur Verhütung des Milchfiebers, wird dieses Pulver mit sehr gutem Erfolge angewendet. Das Vieh bekommt dadurch ein besseres Aussehen und die Milch wird reicher an Butter. Ein Pfundpacket mit Gebrauchsanweisung 8 Sgr., halbe Packete 4 Sgr. Stets vorräthig bei **Carl Braus.**

Butterpulver verkürzt die Zeit des Butterns von Stunden auf Minuten, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das rasche Ranzigwerden derselben. Ein Pfundpacket, ausreichend für reichlich 1000 Maass Milch, 8 Sgr., halbe Packete 4 Sgr. Stets vorräthig bei

Carl Braus.

Gegen Unterleibs- und Lungenleiden.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Templin, 30. April 1872.

E. W. ersuche ich um Zusendung von Ihrem **heilsamen** und **weltberühmten** Malzextract. **Kromrei**, Kreisbaumeister. — Der Husten hat nachgelassen und denke ich durch ferneren Gebrauch **Ihrer Malz-Chokolade und Bonbons wieder hergestellt** zu werden. **H. Lange**, Lehrer in Finsterwalde.

Verkaufsstelle bei **Otto Greve** in Schwerte.

Hülfe! Rettung! Heilung!

für alle, welche an

Fallsucht,

Taubheit, Flechten, Bettnässen und **Geschlechtskrankheiten** (namentlich an den Folgen der Selbstbefleckung) leiden, durch **O. J. Grove** in Ahaus, Westfalen.

Kellner, Ackerknechte, Fuhrknechte, Kutscher, Bedienten, Lehrlinge, Köchinnen, Küchen-, Stuben- und Wirthschaftsmädchen werden nachgewiesen durch das Stellenvermittelungs-Büreau von

Friedr. Winterhoff, Soest.

Eichwalle,
in Packeten zu 5 und 8 Sgr.,
empfiehlt **Carl Braus.**

Theer-Seife
empfiehlt **Carl Braus.**

Predigt-Turnus.
Größere evang. Kirche:
Sonntag, den 16. Juni.
Frühgottesdienst 1/2 8 Uhr: Pickert.
Hauptgottesdienst 9 Uhr: Schütte.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: Pickert.
Kleine ev. Kirche: Pastor Niepmann.

Marktpreise zu Schwerte am 12. Juni.

Zufuhr an Sack.	Thl. Sg. Pf.	Thl. Sg. Pf.	Thl. Sg. Pf.
Weizen: —, à	3 20 —	— — —	— — —
Roggen —, „	2 18 —	2 15 —	2 12 —
Gerste: —, „	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln: —, „	1 20 —	1 19 —	1 18 —
Erbsen: —, „	— — —	— — —	— — —
Hafer: —, „	1 5 —	1 3 6	1 2 —
Butter: à Pfd.	— 10 —	— 8 9	— 7 6
Brod:	— 10 —	— — —	— — —

Eier 12 Stück 5 Sgr.

Marktpreis zu Dortmund am 12. Juni.

Weizen pr. Ctr.	4	Thlr.	14	Sgr.	—	Pf.
Roggen „ „	3	„	5	„	—	„
Wintergerste „	—	„	—	„	—	„
Sommergerste „	2	„	16	„	—	„
Erbsen „	3	„	16	„	—	„
Bohnen „	4	„	16	„	—	„
Hafer „	2	„	18	„	—	„
Kartoffeln „	1	„	16	„	—	„
Heu „	1	„	1	„	—	„
Stroh „	1	„	—	„	—	„
Butter, per Kilgr.	—	„	15	„	—	„
Eier 6 Stück	—	„	2	„	6	„

Marktpreise zu Neuß, am		11.	12.	13.
Weizen, 200 Pfd.,	1. Qual.	8 28	8 28	8 28
	2. „	8 20	8 20	8 20
	3. „	8 12	8 12	8 12
Land-Roggen,	1. Qual.	5 28	5 28	5 28
	2. „	5 20	5 20	5 20
Sommergerste		4 22	4 22	4 22
Buchweizen		5 3	5 3	5 3
Hafer		4 5	4 5	4 5
Raps, per berl. Scheffel		— —	— —	— —
Aveel		— —	— —	— —
Kartoffeln, 200 Pfd.		2 20	2 20	2 20
Heu, 100 Pfund		1 —	1 —	1 —
Stroh, 200 Pfund		1 18	1 18	1 18
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien		13 6	13 6	13 6
in kleineren Partien		13 9	13 9	13 9
Gereinigtes Oel		13 21	13 21	13 21
		13 24	13 24	13 24
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf-		47 —	47 —	47 —
Preßkuchen, 2000 Pfd.		44 —	44 —	44 —
Branntwein, 100 Liter zu 50 %, ohne Maklergeld		13 9	13 9	13 9
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.				— —
Kleien				— —
Zufuhr Sack		200	200	150

Geld-Course.

Elberfeld, den 12. Juni.

Brab. Kronenthaler	1	16 —
Fünf Francs-Stücke	1	10 —
Napoleonsd'or	5	10 —
Preuß. Friedrichsd'or	5	20 —
Ausländische Pistolen	5	14 6

Personenpost.

Von Schwerte nach Hörde: 7 Vrm. 12 M.
Von Dortmund nach Hörde: 9 45 Vorm., 5 5 Nachm., 8 30 Abds.
Von Hörde nach Schwerte: 8 25 Vrm. 1 15 M.
Von Schwerte nach Iserlohn: 7 30 Vorm.
Von Iserlohn nach Schwerte: 3 Nachm.